

Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 121. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die Abhaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 16. Oktbr. 1879.

Winnenden.

Zufolge Beschlusses der bürgerlichen Collegien wird der von denselben festgesetzte Entwurf eines Ortsbaustatuts für die hiesige Stadt vom 16. d. Mts. an auf 4 Wochen öffentlich im Rathhause aufgelegt.

Dies wird mit der Aufforderung an die Interessenten bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen die vorgeschlagenen Bestimmungen innerhalb der bezeichneten Frist von 4 Wochen bei dem Ortsvorsteher geltend zu machen.

Den 14. Oktober 1879.

Gemeinderath-Vorstand: Zent.

Wiesen-Verpachtung.

Nächsten Samstag den 18. Oktober Nachmittags von 2 Uhr an werden von den städt. Gütern im Fasanengarten auf eine längere Zeit im Aufstreich verpachtet:

circa 7 Mrg. Wiesen in Abth. von je 1/2 Morgen.

circa 1/2 Mrg. Baumacker daselbst.

Wozu die Liebhaber auf den Platz eingeladen werden.

Winnenden, den 14. Okt. 1879.

Stadtpflege.

Fahrniß-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Gottlieb Schaile, Bäckers Wittwe dahier kommt am

Donnerstag den 16. Okt. d. J. von Vormittags 8 Uhr an die vorhandene Fahrniß und zwar:

Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk und Allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Fuhrgeschirr, 1 Faß, Vorräthe von Kartoffeln, Holz und Kohläs, Magsamen, sowie Federn-Vieh im Hause der Verstorbenen in der Kirchgasse im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 13. Okt. 1879.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Johanne Klöpfer, ledig und volljährig hier bringt nächsten

Samstag den 18. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich zum Verkauf:

11 Ar 50 Om. Acker in der Pfizen oder Burgweg angekauft für 305 M.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 14. Oktbr. 1879.

Rathschreiberet.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der Gottlieb Schoile, Bäckers Wittwe dahier kommt am Donnerstag den 16. Okt. d. J. Nachmittags 1 Uhr

die vorhandene Liegenschaft und zwar:

10 a. 74 qm. und im Kesselrain

10 a. 33 qm. Aufschlag 600 M.

21 a. 70 qm. Angel. zu 702 M.

17 a. 65 qm. in langen Weiden

Aufschlag 650 M.

Angel. zu 672 M.

8 a. 83 qm. im Brühl Aufschlag 300 M.

Angel. zu 350 M.

24 a. 21 qm. im hohen Graben

Aufschlag 600 M.

Aug. zu 651 M.

26 a. 85 qm. allda Aufschlag 650 M.

Aug. zu 730 M.

22 a. 43 qm. im Mühlrain Aufschl. 700 M.

Aug. zu 800 M.

15 a. 95 qm. am Hertmannsweilerweg

Aufschlag 400 M.

Aug. zu 350 M.

21 a. 35 qm. Baumacker in der Rigelgasse

Aufschlag 1200 M.

Aug. zu 1245 M.

25 a. 96 qm. Baumacker im untern Holzberg

Aufschlag 1700 M.

Aug. zu 1500 M.

18 a. 31 qm. im Schentenberg

Aufschlag 340 M.

Aug. zu 350 M.

auf dem Rathhaus dahier in öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, den 13. Okt. 1879.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Für ein 16jähriges Mädchen (Waise) suche ich auf Martini eine Stelle, wo sie eine gewissenhafte Anleitung zu Haus- und Feldgeschäften erhalte und sehe baldiger Anträge entgegen.

Armenpfleger Hafner.

Winnenden.

Kirchweih.

Am Sonntag bei W. Bindel.

Näheres im Samstags-Blatt.

Winnenden.

Heute Donnerstag

Bockbraten



nebst neuem
italienischem Wein,
wozu höflichst einladet
Wilh. Renner, z. Hirsch.

Winnenden.

Die Erben der † Louis Krauß, Metzgers Wittwe hier bringen folgende Liegenschaft in Aufstreich:

18 Ar 4 M. Weinberg im mittlern

Lauch, angekauft zu 1020 M.

12 Ar 68 M. dto. in der Ruith,

515 M.

13 Ar 95 M. dto. im hintern Holz-

enberg, 711 M.

23 Ar 29 M. dto. im Holzberg,

970 M.

15 Ar 97 M. Baumgut und Acker

am Waiblingerberg, 1015 M.

30 Ar 9 M. Acker im Roth, 688 M.

21 Ar 74 M. Acker auf dem Mühlrain,

633 M.

9 Ar 30 M. in Siechenwiesen,

384 M.

81 M. Land in der Wötte, 58 M.

Die Liebhaber werden auf morgen Donnerstag den 16. Okt. Nachmittags 3 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.

Winnenden.

Ausverkauf.

Um aufzuräumen sind bei dem Unterzeichneten alle Arten Schlösser und Bänder zu haben, auch sonstige geräthschastliche Gegenstände ganz billig abgegeben.

C. Jung, Schlosser.

Winnenden.

Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr



bei

Bäcker Hübner.

Winnenden.

Empfehlung.

Mein gut sortirtes Lager in Oefen, als: Regulir, Mack'sche, Cremitage, Hopewell, Americaner etc., sowie allen Sorten eisernen und blechenen

Kochgeschirre,

american. Hen- und Dunggabeln bringe hiemit zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

G. Häusermann.

Fenster- & Spiegelglas Glaspflanzen.

Weinschöne

in 4 Qualitäten.

I. Zwetschgen

per Pfund à 20 Pfennig bei Obigem.

Winnenden.

Ausverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft wegen hohen Alters seinen sämmtlichen Schlosserhandwerkzeug und wird entweder im Ganzen oder theilweise billig abgegeben, worunter sich aller Art Schmid-Klappen und auch eine Striegelpress sich befinden.

C. Jung, Schlossermeister.

Winnenden.

Den Gaisensbesitzern zur Nachricht, daß ich einen starken schwarzen **Bock** habe.

D. Müller

im untern Saal.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk. 15-19	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk. 30-35	3
Russ. Imperiales	16 Rmk. 71-75	3
Dukaten	9 Rmk. 64-69	3
al marco	9 Rmk. 64-69	3
Dollars in Gold	4 Rmk. 23-26	3

C. J. Hespeler.

Württemberg.

Winnenden, 15. Okt. Wie Jedem bekannt sein wird, haben schon länger die Personenpostfahrten von Winnenden nach Schorndorf dadurch eine Verkürzung erhalten, daß sie bloß noch nach Oppelsböhlm ausgeführt wurden und somit die Verbindung mit Schorndorf abgebrochen hat. Es verlautet nun, daß von jetzt ab auch die Personenpostfahrten von Winnenden nach Oppelsböhlm ganz aufgehoben sind, und treten an Stelle dessen täglich zweimalige, vom 16. November l. J. an jedoch nur täglich einmalige Postbotensfahrten zwischen Oppelsböhlm und Winnenden.

Am 13. Okt. Nachts 9 1/2 Uhr stieß der Güterzug Nr. 319, welcher Personenbeförderung bis Bretten hat mit dem Güterzug Nr. 306, welcher ebenfalls Personenbeförderung hat, auf der Kreuzung der Station Heibelsheim zusammen, 4 Personen sind todt, 7 Personen verwundet. Zehn Waggons wurden zertrümmert. Unter den Todten befindet sich ein Sattler von Mühlacker, eine Apothekersfrau von Bretten und ein Güterschaffner. Die Tochter des Apothekers von Bretten erlitt einen Beinbruch. Der Lokomotivführer Hohl, welcher Schuld an dem Unglück trug, indem er trotz gegebener Haltssignale mit voller Dampfkraft in den Bahnhof einfuhr und unmittelbar vor dem Zusammenstoß durch einen kühnen Sprung sich rettete, erschöpfte sich, nachdem er gesehen, welches Unheil er angerichtet. Gepäckkondukteur Kothugel wurde weit aus dem Wagen hinausgeworfen, kam jedoch mit dem bloßen Schrecken davon, während dagegen Zugmeister Siegle, welcher den Zug ab Bruchsal

Internat. Kunstausstellung München.

Verloosung von Kunstwerken und baarem Gelde.

Genehmigt von Sr. Majestät dem König von Württemberg.

Anzahl der Loose nur 100,000, der Gewinne 4602 im Gesamtwerthe von 140,000 Mark und zwar:

4452 Gewinne baares Geld, im Betrage von 60,000 Mark und 150 Kunstwerke im Werthe von 80,000 Mark.

Ziehung am 5. November 1879.

Loose à 2 Mark versenden gegen Postanweisung oder Nachnahme die bekannten Verkaufsstellen in Württemberg,

in München: die General-Agentur Alb. Roesl.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Winnenden.

In der Paulinenpflege hier sind 2 gebrauchte Säulenöfen zum Verkauf ausgesetzt.

In der Ruitzenmühle kann jeden Tag Hirsen gemacht werden. Schwegler, z. Ruitzenmühle.

Unwiderruflich

findet am 30. Oktober die Ziehung der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.

Loose à 2 Mark

Gesamt-Gewinne M. 115,400

auf 20 Loose ein Treffer

sind zu beziehen durch die General-Agentur A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit, Ludwigshafen am Rhein, vorrätzig in Winnenden in der Buchdruckerei und bei A. Breitenbach zu haben.

Keinen Umständen mehr statt.

Eine Verschiebung findet unter

Winnenden.

20 Centner Heu

sucht zu kaufen. Revierförster Weyffer.

Winnenden.

Das Nachgras von 1 Morgen Garten verkauft Amtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Es ist sogleich oder bis Martini ein freundliches Zimmer, möblirt oder unmöblirt zu vermietthen bei

Wilh. Schweizer, Zimmermaler.

Winnenden.

Einen guten Kochofen von außen heizbar, hat im Auftrag um billigen Preis zu verkaufen.

Wilhelm Benz, Hafner.

Winnenden.

Einen bereits noch neuen kleineren Regulirofen sammt Stein hat um billigen Preis zu verkaufen.

Ackermann, z. Friedenslinde.

Winnenden.

Am 8. Oktober, als am hiesigen Markt, ist auf der Hohreuschstraße

ein Stumpen Dinkel

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Haller im alten Graben.

führte, ziemlich starke Verletzungen erlitt. Die Bahn ist total unfahrbar. Deshalb blieb auch der Nachtschnellzug, der Morgens 2 Uhr 30 Min. hier eintreffen soll, aus. Die Post aus Frankfurt traf erst um 9 Uhr 15 Minuten hier ein. Morgen wird die Bahnstrecke Bretten-Bruchsal an Baden übergehen und solches Unglück noch am vorletzten Abend des württembergischen Betriebs! Man hofft, die Bahn an der Unglücksstelle heute wieder fahrbar zu machen. Inzwischen müssen die Passagiere je in einen entgegenkommenden Zug übersteigen.

Kirchheim u. T., 10. Okt. Gestern wollte ein verheiratheter Tagelöhner von Jesingen mit seinem Hausrath in seine neugemietete Wohnung nach Kirchheim fahren. Er setzte sich mit seinem zehnjährigen Sohn auf einen Kasten, der vorn auf dem Wagen lag, aber nicht festgebunden war. Beim Anfahren rutschte der Kasten nach vorn, der Mann fiel zwischen die Pferde, und kam dann unter die Räder. Wundarzt Wittlinger von Boll, welcher gerade nach Kirchheim fuhr, kam sogleich zu Hilfe, konnte aber nur den Tod des Mannes konstatiren. Der Knabe kam mit leichteren Verletzungen davon. — Gestern Abend sahen Leute auf der Straße von Schlierbach nach Kirchheim einen Mann am Boden liegen, den sie für betrunken hielten. Als sie weiter entfernt ein herrenloses Fuhrwerk einholten, lehrten sie zurück und fanden, daß der Mann todt war. Der Schädel war ihm zerquetscht. Es war der Fuhrknecht eines hiesigen Müllers, Vater von drei Kindern.

Gestorben: Den 10. Okt. Biffinger, Eugen, Dr. med., prakt. Arzt in Neuenstadt aL., Rückenmarksleiden, 32 J., Stuttgart. Giller, August, Kaufmann, 54 J., Stuttgart. v. Böscher, Liba, geb. Herbolt,

Landesgerichtspräsidenten Gattin, Tübingen. Den 5. Oktober. Red, Kaufmanns We., Lungenentzündung, Egghausen. Den 9. Oktober. Pichler, Pauline, Laupheim. Den 10. Oktober. Schwarz, Anton, kath. Schullehrer, 58 J., Irslingen, W. Rottweil. Kolb, Ludwig, Kaufmann und Oekonom, Herzschlag, Ilshofen. Den 12. Oktober. v. Milkau, Aline, Comburg. Denk, Elisabeth Wilhelmine, geb. Rau, Pfarrers We., Obergörningen. Göth, Theodor, Zeichenlehrer, Hirnhautentzündung, Schwemningen—Straßburg. Hankh, Karl Otto, kath. Pfarrer, Bronchitis, 59 J., Eggenheim, W. Spaichingen. Ohni, Christian, Lehrer, 26 J., Bissingen u/E.

Verschiedenes.

Köln, 13. Oktober. Am 27. v. Mts. ist von Elberfeld der Postschaffner Ehrhardt aus Köln mit Postgeldern im Betrag von 25,000 M. entwichen und noch nicht wieder beigebracht, obwohl derselbe an einem Daumen, dessen Nagel in Folge einer Quetschung gespalten, und der Tätowirung mit Anter und Namenszug an einem Arm leicht kenntlich sein soll. Die Postbehörde hält auf seine Ergreifung so hohen Werth, daß sie eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt hat. Es wird vermuthet, daß Ehrhardt, welcher als ein Mann von 42 Jahren, mittlerer Statur, braunem Haar mit starkem Schnurrbart und Kinnebart geschildert wird, sich nicht, wie anfangs vermuthet wurde, in's Ausland geflüchtet hat, sondern sich innerhalb Deutschlands aufhält und hier unter fremdem Namen eine seinem früheren Gewerbe entsprechende Beschäftigung als Schlosser oder Maschinist — er ist früher auch Heizer und Maschinist auf den Rheindampfschiffen gewesen — in Schlosserwerkstätten oder Fabriken sucht, beziehungsweise schon gefunden hat.

Der Pariser Polizeisergeant Prevost, welcher, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, kürzlich überführt worden ist, einen ambulanten Uhrenhändler in seine Wohnung gelockt, mit Artschlägen auf den Schädel umgebracht und den Leichnam, um sich seiner ohne Aufsehen zu entledigen, in Stücke geschnitten zu haben, war, wie man nach seinem kaltblütigen und methodischen Vorgehen bei der That errathen konnte, kein Anfänger im Morden. Es wurde daher seinem Vorleben aufmerksam nachgeforscht und bald festgestellt, daß schon vor drei Jahren eine Frauensperson, Namens Blondin, welche mit ihm ein Verhältniß hatte und für ziemlich vermögend galt, plötzlich spurlos verschwunden war, daß verschiedene Schmucksachen, die erweislich dieser Frau gehört hatten, sich noch im Besitze Prevosts befanden, andere von ihm auf dem Leichnam verstreut worden waren, daß er endlich um dieselbe Zeit, da seine Geliebte verschwand, ungewöhnliche Ausgaben machte und diese seinen Freunden aus einer ihm eben zugefallenen kleinen Erbschaft erklären wollte. Jetzt galt es, von ihm ein freiwilliges Geständniß dieses ersten Mordes zu erwirken. Zu diesem Behufe wurden alle Beweisstücke, die Juwelen, die Pfandscheine u. s. w., in der Wohnung Prevosts auf demselben Tische, auf welchem er den Uhrenhändler Venoble in Stück geschnitten hatte, neben einander gelegt und dem aus der Haft herbeigeführten Angeeschuldigten vorgehalten. Auf den ersten Anblick konnte sich Prevost einer Zuckung, in der sich die Stimme seines Gewissens verrieth, nicht erwehren; dann versuchte er eine Weile zu leugnen. Am Faschings-Dienstag 1876, sagte er, sei ihm seine Geliebte auf einem Ball aus Eifersucht davongelaufen und seitdem hätte er nicht wieder von ihr gehört. Die Schmucksachen hätte er gekauft, um sie einer anderen Frauensperson zu schenken; einen Theil davon hätte er momentan verpfändet. Als nun aber mehrere Zeugen die Broschen, Ohrringe und Ringe mit aller Bestimmtheit als das Eigenthum der Frau Blondin wiedererkannten, fühlte sich Prevost entwandert und sagte nach kurzem Bedenken: „Ich will Alles gestehen. In jener Faschingsnacht war ich mit meiner Freundin in meine Wohnung zurückgekehrt. Ich wußte, daß sie die Gewohnheit hatte, ihren Besitz von Werthpapieren, der nicht unbedeutend war, bei sich zu führen, und ich beschloß, sie zu tödten, um mich ihrer Habe zu bemächtigen. Um 4 Uhr Morgens, während Augustine in tiefem Schlafe lag, holte ich leise einen Hammer herbei und ver setzte ihr mit demselben zwei Schläge auf den Schädel. Sie stieß nicht einmal einen Schrei aus, der Tod war augenblicklich eingetreten. Ich schleppte den Leichnam aus dem Bette auf den Fußboden und zerschnitt ihn in kleine Stücke, wie ich mit Venoble gethan. Dann legte ich mich wieder ins Bett, trat um 9 Uhr Morgens meinen Dienst als Stadtsergeant an und kehrte erst des Abends wieder in die Wohnung zurück. Nun legte ich die Uniform ab und dafür eine Blouse an und begann um 11 Uhr Abends die Leichentheile wegzutragen und in verschiedene Unrathskandale der Vorstadt La Chapelle zu werfen. Dreimal mußte ich zu diesem Behufe ausgehen und wiederkommen. Den Kopf aber vergrub ich auf dem Festungswalle in der Nähe des Thores von La Chapelle. Nachdem in dieser Weise alle Spuren des Verbrechens beseitigt worden,

legte ich den Schmutz meiner Geliebten bei Seite und suchte nach den Werthpapieren, die ich auf 20,000 Francs schätzte, ich fand aber nur 6000 Francs in 5procentiger französischer Rente. Ich verbrannte die Kleidungsstücke und warf die Asche in der folgenden Nacht auf den Mist verkaufte die Rententitel und erstand mit dem Gelde ein kleines Anwesen in meiner Heimath Mormans (Seine et Marne).“ Dieses Verhör dauerte drei Stunden. Man gab dem Angeeschuldigten dann einige Nahrung und führte ihn des Nachmittags unter sicherer Bedeckung auf den Festungswall, wo er selbst ohne Zaudern unweit des Mauthbüreaus mit einem Kreuz, welches er mit dem Fuße in den Rasen machte, die Stelle bezeichnete, wo er den Kopf seines Opfers begraben hatte. Man schritt sogleich zum Werke, und nach einer Viertelstunde kam in der That der Schädel der unglücklichen Frau Blondin zum Vorschein. Um 6 Uhr befand sich Prevost, nunmehr zweier Mordthaten geständig, wieder in Mazas.

Ein Postillon als Raubmörder. Der zwischen Stuhlweissenburg und Bupalota verkehrende Postkutscher führte einen Mann der Geld für einen Kirchenbau gesammelt hatte. Beim Jnotaer Walde überfiel der Kutscher den Passagier, verwundete ihn mit einem Beilhieße und mehreren Messerstichen, nahm ihm 160 fl., zwei Dukaten und eine silberne Uhr ab, worauf er ihn liegen ließ. In Jnota ging der Mörder ins Gemeinbehau, meldete, daß sie überfallen worden seien, daß man den mit ihm reisenden Fremden niedergeschlagen habe, während es ihm gelungen sei, zu entkommen. Die Jnotaer gingen in den Wald, wo sie den Fremden fanden, der ihnen noch sagen konnte, daß ihn der Kutscher meuchlings überfallen habe. Der Kutscher, der kaum 18 Jahre alt ist, wurde in Bupalota verhaftet; das Geld hatte er aber bereits verborgen und die Uhr einem Lehrer verkauft. Der Unglückliche, dessen Kopf gespalten und dessen Hals von acht Messerstichen durchbohrt ist, lebt noch.

Feuilleton.

Sine Jugendsünde.

Roman von Bonson du Terrail.

Freie deutsche Bearbeitung von Hermann Roskolschny.

(Fortsetzung.)

Gaston war indessen auf Bertrand zugestürzt und hatte ihn bei der Gurgel gefaßt.

„Sie sind ein Glender!“ rief er.

„Halten Sie ein, mein Herr!“ wandte sich Melanie an Gaston. „Es ist unnütz, hier Lärm zu machen und die Bewohner dieses Hauses dadurch herbeizuloden. Sie und ich haben eine fürchtbare Rechnung mit diesem Mann auszugleichen, aber es muß in Ruhe ohne Aufsehen geschehen.“

Bertha, welche Melanie nie gesehen hatte, betrachtete sie mit staunenden Blicken.

Melanie hielt noch immer die Pistole in der Hand. Sie verschloß selbst die Thüre, dann wandte sie sich an Bertrand:

„Mein Herr, wir müssen uns nun erklären“, sagte sie.

Gaston wollte sprechen, doch sie gebot ihm mit einer Handbewegung, zu schweigen. Dann fuhr sie fort:

„Mit Hilfe dieses Geschöpfes haben Sie versucht, mich zu entehren.“

„O Madame, verzeihen Sie mir“, rief Bertha, auf die Knie sinkend.

„Ich verzeihe Ihnen“, erwiderte Melanie in würdevollem Ton, „doch müssen Sie hier bleiben, bis dieser Mann seine Schuld gelübt hat.“

„Melanie beherrschte so sehr die Situation, daß Gaston nicht wagte, sie zu unterbrechen.“

Sie fuhr fort:

„Wenn ein Edelmann seinen Namen und seinen Stand vergißt, um Lakaien-Intriguen anzuzetteln und ein Mädchen zu entehren, muß dieser Mann gestraft werden. Ich will entweder Ihre Ehre oder Ihr Leben.“

Bertrand versuchte seine Ueberlegenheit wieder zu gewinnen.

Stolz erhob er das Haupt.

„Versuchen Sie mich nicht einzuschüchtern“, sagte er.

„Ich will Sie nicht einschüchtern“, erwiderte sie. „Ich stelle Ihnen nur die Wahl frei.“

Bertrand versuchte zu lachen.

„In der That, ich verstehe Sie nicht?“ rief er.

„Wählen Sie zwischen Ihrer Ehre und Ihrem Leben!“

„Bah!“ rief er, alle seine Kühnheit zusammenraffend, „ich möchte doch wissen, wie Sie mich entehren könnten!“

„Paris soll erfahren, was für ein Mann Sie sind.“

„Und Sie wollen es bekannt machen?“

„Ja.“

„Ah! Ah!“ rief Bertrand. „Und wie wollen Sie das beginnen?“

„Nein, Sie selbst werden es thun“, sagte Melanie.

„Ich?“

„Ja.“

„Ah! Der Scherz ist doch zu stark!“

„Ich will“, sagte Melanie. „Niemanden zur Verttheidigung meiner Ehre antufen. Ein einziger Mann wäre befugt, mich zu verttheidigen. Das ist mein Vater. Und mein Vater ist augenblicklich schwer krank.“

„Mein Fräulein“, rief Gaston, „wollen Sie mir gestatten, diesen Mann zu tödten?“

„Nein“, antwortete Melanie. „Es geht nur mich an.“

Und zu Bertrand sich wendend, fuhr sie fort:

„Ich gebe Ihnen zwei Minuten Bedenkzeit, und so wahr ich ein anständiges Mädchen bin, schwöre ich, daß ich Sie niederschleße, wenn Sie nicht einen Brief an Olivier Beauchene schreiben, den ich Ihnen dictiren werde.“

Bertrand zweifelte nicht mehr, daß Sie ihre Drohung ausführen würde.

„Was soll ich schreiben?“

Melanie wandte sich zu Gaston.

„Suchen Sie im Nebenzimmer Tinte und Feder!“ sagte sie.

Bertrand wollte sie selbst holen.

„Bleiben Sie!“ rief ihm Melanie zu. „Wie Sie Weiter gehen, schließe ich!“

Bertrand blieb unbeweglich stehen.

Gaston begab sich in den Salon, von wo er Schreibzeug holte.

„Nun beeilen Sie sich!“ befahl Melanie.

Bertrand setzte sich zu dem Tische, auf den Gaston das Schreibzeug gestellt hatte.

Melanie dictirte:

„Mein lieber Olivier!

Ich bin ein Elender, denn nicht zufrieden, Dich verwundet zu haben, habe ich auch versucht, Fräulein de Balbonne zu entehren, indem ich ihre Ähnlichkeit mit einem Mädchen benützte . . .“

„Das werde ich nicht schreiben!“ rief Bertrand.

„Dann“, versetzte Melanie ruhig, „bereiten Sie sich auf den Tod vor; haben Sie noch einen Wunsch so nennen Sie ihn.“

Bertrand ergriff die Feder und schrieb.

„Wie heißen Sie?“ fragte Melanie ihre Doppelgängerin.

„Bertha Langewin.“

„Wo wohnen Sie?“

„Rue de la Victoire, 46.“

Melanie dictirte weiter:

„ . . . welches Bertha Langewin heißt und in der Rue de la Victoire Nr. 46 wohnt.“

„Fräulein von Balbonne, welche, während ich dies schreibe, mein Leben,

in ihren Händen hat, will mich begnadigen, unter der Bedingung, daß ich Paris, verlasse und mich auf meine Besitzungen zurückziehe.“

Bertrand schrieb und unterzeichnete dann seinen Namen.

Auf einen Wink Melanie's brachte Gaston ihr den Brief.

Sie faltete ihn zusammen und steckte ihn zu sich.

„Wenn Sie wollen, daß ich Ihnen verzeihe“, sagte sie dann zu Bertha „müssen Sie mir folgen.“

„Ah, Madame, Sie wollen mich doch nicht den Gerichten überliefern?“

„Nein, aber Sie müssen mich begleiten.“

„Bis an's Ende der Welt, wenn Sie wollen“, antwortete das arme Mädchen. „Ich muß wieder gut machen was ich verbochen habe, indem ich mich öffentlich zeige.“

Melanie winkte ihr, voranzugehen. Auf der Schwelle wandte sie sich um und warf mit verachtungsvoller Geberde Bertrand die Pistole vor die Füße.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 13. Oktober 1879.) Wir hatten zwar in den letzten 8 Tagen trockenes Wetter, jedoch war dasselbe nicht so warm, um die trüben Aussichten für den bevorstehenden Herbst einigermaßen beseitigen zu können. Der Verkehr im Getreidehandel war überall ziemlich bewegt und die Käufer scheinen weniger mehr vor den erhöhten Forderungen zurückzuschrecken. Auch bei heutiger Börse waren die Umsätze nicht von großem Belang, weil bei den hohen Forderungen nur der nöthigste Bedarf gedeckt wurde.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 25 Mk 50 S dto. bayer. 25 Mk 75 S—26 Mk
Kernen 25 Mk 30 S Dinkel 15 Mk Haber 13 Mk 60 S—14 Mk Kohls-
reps 24 Mk

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen:

Mehl Nr. 1: 36 Mk—37 Mk 50 S. dto. Nr. 2: 33 Mk 50 S
bis 34 Mk 50 S dto. Nr. 3: 29—30 Mk dto. Nr. 4: 24 Mk 50 S
bis 25 Mk 50 S.



Fahrtenplan vom 15. Oktober 1879 an.



Waiblingen—Murrhardt und Gaildorf—Hessenthal—Hall.

Stationen.		201	203 ¹	205	207
		Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Gem. Zug.
Waiblingen.	Abg.	Mrgs. 6 30	Vorm. 10 47	Nachm. 3 47	Aben ds. 8 0
Neustadt	Abg.	6 38	10 57	3 56	8 13
Schwaikheim	Abg.	6 44	11 5	4 3	8 24
Winnenden	Abg.	6 49	11 13	4 11	8 42
Nellmersbach Haltstelle	Abg.	6 56	11 21	—	8 50
Maubach	Abg.	7 1	11 28	4 24	9 —
Bachnang	Abg.	7 9	12 10	4 33	9 21
Steinbach Hf.	Abg.	7 16	12 17	4 40	9 28
Oppenweiler	Abg.	7 21	12 22	4 45	9 36
Sulzbach a. d. Murr	Abg.	7 32	12 29	4 54	9 48
Murrhardt	Anf.	7 45	12 40	5 5	10—

* Die Betriebsöffnung der Strecke Gaildorf—Hessenthal—(Hall) wird besonders bekannt gemacht.

Gaildorf*	Abg.	Mrgs. 8 20	Vorm. 6 20	9 0	
Debdorf (Haltstelle)*	Abg.	8 27	6 27	9 7	
Wilhelmsglück*	Abg.	8 39	6 39	9 17	
Hessenthal*	Abg.	8 56	6 56	9 33	
Hall*	Anf.	9 12	7 12	9 45	

¹ Zug 203 wird von Bachnang nach Murrhardt nur an Sonn-, Fest- und Feiertagen ausgeführt.

Hall—Hessenthal—Gaildorf und Murrhardt—Waiblingen.

Stationen.		200	202	204 ¹	206
		Personen- Zug.	Gemischter Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
Hall*	Abg.	Mrgs. 6 20	Nachm. 3 20	Abends. 7 25	
Hessenthal*	Abg.	6 55	3 50	7 50	
Wilhelmsglück*	Abg.	7 4	3 59	7 58	
Debdorf (Haltstelle)*	Abg.	7 11	4 6	8 5	
Gaildorf*	Anf.	7 20	4 15	8 13	

* Die Betriebsöffnung der Strecke Gaildorf—Hessenthal—(Hall) wird besonders bekannt gemacht.

Murrhardt	Abg.	4 50	8 35	1 5	5 50
Sulzbach a. d. Murr	"	5 5	8 49	1 17	6 3
Oppenweiler	"	5 13	9 0	1 25	6 10
Steinbach (Haltstelle)	"	5 19	9 5	1 30	6 15
Bachnang	"	5 30	9 27	1 40	6 30
Maubach	"	5 37	9 36	1 46	6 37
Nellmersbach (Haltstelle)	"	5 45	—	1 53	6 45
Winnenden	"	5 53	10 0	2 0	6 53
Schwaikheim	"	6 1	10 9	2 7	7 1
Neustadt	"	6 7	10 17	2 12	7 7
Waiblingen	Anf.	6 15	10 25	2 20	7 15

¹ Zug 204 wird von Murrhardt nach Bachnang nur an Sonn-, Fest- und Feiertagen ausgeführt.

Bietigheim—Bachnang.

Stationen.		232	234	236
		Gemischter Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
Bietigheim	Abg.	10 52	3 25	7 50
Beihingen	Abg.	11 9	3 40	8 4
Marbach a. Neckar	Abg.	11 27	3 52	8 14
Kirchberg a. Murr	Abg.	11 41	4 4	8 26
Burgstall	Abg.	11 53	4 14	8 34
Bachnang	Anf.	12 5	4 25	8 45

Die Betriebs-Gründung der Strecke Bietigheim-Bachnang wird besonders bekannt gemacht.

Bachnang—Bietigheim.

Stationen.		231	233	235
		Personen- Zug.	Gemischter Zug.	Personen- Zug.
Bachnang	Abg.	7 12	1 44	6 25
Burgstall	Abg.	7 21	1 58	6 35
Kirchberg a. Murr	Abg.	7 29	2 9	6 43
Marbach a. Neckar	Abg.	7 41	2 28	6 56
Beihingen	Abg.	7 55	2 45	7 10
Bietigheim	Anf.	8 5	2 55	7 20

Rebigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Fezer in Winnenden.